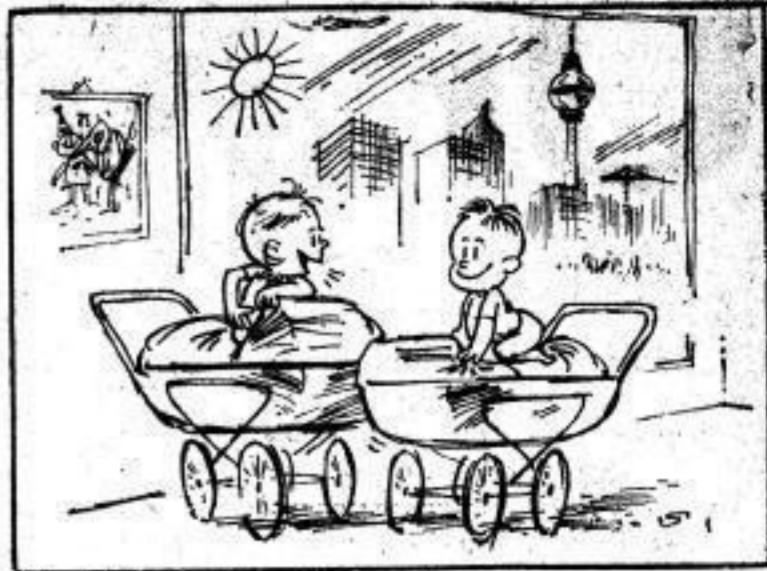


P

Mit ganzer Kraft für unsere gemeinsame sozialistische Sache

„UZ“-Gespräch mit Genossen Manfred Rentzsch,
Sekretär der SED-Grundorganisation der Sektion Kraftfahrzeug-, Land-
und Fördertechnik



„Schwester Elisabeth sagt, wir hätten noch eine tolle Perspektive.“ Heini Scheffler

Gemeinsamkeit führt zum Ziel

(Fortsetzung von Seite 1)
kämpfen, etwa 45 ihre Klassenposition zur Freundschaft mit der Sowjetunion, in dem sie gleichzeitig den Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ erringen wollen.

Alle Aktivitäten und Initiativen des vergangenen Jahres beweisen, daß die Vorstände der Grundeinheiten mit ihren aktiven Mitgliedern die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzensehre und der Tat schrittweise verwirklichen und sich immer mehr auf die entwickelte Gemeinschaftsarbeit aller gesellschaftlichen Organisationen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse konzentrieren.

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, allen Vorständen und Mitgliedern der Sektionen und Bereiche der Grundeinheiten der Gesellschaft für DSF für die im Jahre 1970 erreichten Ergebnisse Dank und Anerkennung zu sagen. Unser gemeinsamer Dank richtet sich dabei an die Kreisparteiorganisation der SED und besonders an das Sekretariat der Kreisleitung für die systematische und zielgerichtete Hilfe und Unterstützung, verbunden mit der Verpflichtung, die Beschlüsse des 14. Plenums des ZK der SED und der 19. Volkskammertagung zielstrebig für die weitere Entwicklung und Stärkung

des Kreisvorstandes anzuwenden, und mit Hilfe der „Stafette der Freundschaft“ einen wesentlichen Beitrag im Rahmen des sozialistischen Massenwettbewerbs zur qualitativen und quantitativen Erfüllung der Planaufgaben 1971 zu leisten.

Das erfolgreiche Gelingen der vor uns stehenden großen Aufgaben für das Jahr 1971 wird maßgeblich bestimmt sein von der weiteren Initiative, mit der sich die Vorstände der Mitglieder der Grundeinheiten der Gesellschaft für DSF der Durchführung der Jahreshauptversammlung als einem bedeutsamen Ereignis im Leben unserer Gesellschaft zuwenden, und von der Sorgfalt aller dabei zu treffenden Vorbereitungen.

Wir sind davon überzeugt, daß es ein verpflichtendes Bestreben aller sein wird, die Vorbereitung und Durchführung der Jahreshauptversammlungen zu einem Anliegen echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit des Wirkungsbereiches und zu Foren des lebendigen politischen Gesprächs und Erfahrungsaustausches zu machen.

Dazu wünschen wir allen beste Gesundheit, viel Erfolg, Kraft und Freude für unsere gemeinsame Arbeit zum Wohle unserer aller Sache - der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Ein ganzes Leben für den Sozialismus

(Fortsetzung von Seite 1)
Die Lösung seines Kampfes „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen, lernen“ wurde in den Jahren nach 1945 zur Richtschnur bei der Erziehung vor allem der jungen Generation. Welch gewaltiger Wandel ist im Denken und Handeln unserer Menschen seitdem eingetreten! 1945 nur von wenigen verkündet, heute zu einer Herzensehre der Bürger unserer Republik geworden - die deutsch-sowjetische Freundschaft.

Wilhelm Pieck gehörte als einer der Vorsitzenden des Gründungsparteitages der KPD bereits der alten Garde an. Als Spartakuskämpfer verteidigte er die Einheit des Marxismus. An der Seite Ernst Thälmanns setzte er sich für die Entwicklung der KPD zur Partei neuen Typus ein. Sein heißes Bemühen, die Einheit der Arbeiterklasse zu verwirklichen, war von Erfolg gekrönt. Der Weg war schwer. An der Spitze der Partei und nach der Verhaftung Ernst Thälmanns durch die Faschisten wurde Wilhelm Pieck mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut, setzte er sich in der Illegalität und Emigration für den Zusammenschluß der Arbeiterklasse als dem Kern der antifaschistischen Volksfront ein. Wilhelm

Pieck war stets darum bemüht, den Arbeitern sich ihren Kampf bewußt werden zu lassen, denn die Befreiung von Ausbeutung konnte nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.

Mit dem Namen Wilhelm Pieck ist die Konzipierung der Strategie und Taktik der KPD vom Sturz der braunen Barbarei und der Aufbau einer neuen antifaschistisch-demokratischen Republik verbunden. Sein Kampf gegen Junker und Monopolbourgeoisie in der Weimarer Republik fand mit der Bodenreform und dem Volkseinkommen seine Erfüllung. Das Leben Wilhelm Piecks - das ist der erfolgreiche Weg der revolutionären Vorhut der deutschen Arbeiterklasse, und er war deshalb von allen demokratischen Kräften einstimmig anerkannter erste Präsident des ersten deutschen Friedensstaates. Seit dem denkwürdigen Tag 1949 entwickelte sich unsere Republik zu einem erfolgreichen sozialistischen Staat und zu einem stabilen Friedensfaktor in Europa. Voraus ging der vor 25 Jahren erfolgte Händedruck zwischen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, dem Symbol der Einheit, dem Zeichen der SED.

Dr. Walter Böhme,
Sektion Marxismus-Leninismus

Optimistisch und kritisch zum Wohle aller

Das Zahlenmaterial über die vergangenen vier Jahre widerspiegelt die ständige Entwicklung und Stärke der DDR auf allen Gebieten. Die fortlaufend steigende Tendenz des Lebensniveaus unserer Menschen auf materiellem und kulturellem Gebiet bringt die richtige Politik unserer Partei und Regierung zum Ausdruck.

Das Studium des Materials hat mir erneut die kritische und selbstkritische Haltung unserer Regierung gezeigt. Mit großer Umsicht und Sorgfalt werden die Zustände analysiert, Schlussfolgerungen daraus gezogen und Maßnahmen abgeleitet, die zum Wohle aller Bürger gereichen werden.

Es wird von uns allen große Anstrengungen erfordern, die durch besondere Umstände in den letzten beiden Jahren entstandenen Verluste für die Volkswirtschaft wieder aufzuholen und gleichzeitig die allseitige Stärkung der DDR voranzutreiben. Dabei sind die ge-

planten Maßnahmen unserer Partei und Regierung nur zu begrüßen. Besonders hervorzuheben sind die langfristigen Wirtschaftsverträge mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern des RGW.

Nur durch die enge Verbindung mit diesen Ländern haben wir die Garantien für eine stabile Wirtschaftsform. Die Förderung nach einer schnelleren Umsetzung neuer wirkungsvoller Ideen in die Praxis möchte ich voll unterstützen, denn dort liegen teilweise Reserven für unsere Volkswirtschaft, auf deren Ausnutzung wir nicht verzichten können.

Daß im Volkswirtschaftsplan 1971 vorgesehen ist, die Löhne vieler Berufsgruppen entscheidend anzuheben, beweist, daß die Partei- und Staatsführung ein wahrer Interessensvertreter unserer Werktätigen ist.

Dipl.-Ing. Peter Döning

Unsere Partei ist stark dank der Organisiertheit ihrer Reihen, ihrer Einheit und Geschlossenheit sowie der bewußten Disziplin ihrer Mitglieder. Die Mitglieder der Partei fühlen sich für das Ganze verantwortlich, und es ist ein gutes Ergebnis der bisherigen Entwicklung unseres Kampfbundes, wenn bei uns zu Recht gesagt wird: Wo ein Genosse, wo eine Grundorganisation arbeitet - da ist die Partei. Geleitet von den Beschlüssen der Parteitage und der Plenartagungen des Zentralkomitees, vorwiegend die Mitglieder und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Grundstütze des demokratischen Zentralismus - dieses höchsten organisatorischen Prinzips der Partei - im Leben.

Nicht zuletzt der Umtausch der Parteidokumente und die damit verbundene Aktivierung der Partei sind dafür ein überzeugender Beweis.

Aus dem Bericht des Genossen Erich Honecker auf der 14. Tagung des ZK

Genosse Honecker konnte auf dem 14. Plenum feststellen, daß unsere Partei in den vergangenen Monaten einen bedeutsamen Schritt zur Erhöhung ihrer Kampfkraft nach vorn getan hat. Wie wird das in eurer Grundorganisation sichtbar?

Wir haben seit September 1970 in den Mitgliederversammlungen eine Qualitätssteigerung zu verzeichnen. Das ist zurückzuführen auf eine bessere Leitungstätigkeit. Alle Leitungsmitglieder werden aktiv in die Partiarbeit einbezogen, insbesondere in die Vorbereitung der Mitgliederversammlungen, und wir haben es verstanden, auch die Parteigruppen zu aktivieren. Das hat sich dahingehend ausgewirkt, daß die Mitgliederversammlungen wirklich ein hohes Niveau tragen und eine gute politische Atmosphäre zeigen.

Die neue Qualität der Leitungstätigkeit findet auch ihren Ausdruck in der Verbesserung der komplexen Führungstätigkeit. Alle grundlegenden Entscheidungen werden im Leitungskollektiv vorbereitet. Die Zusammenarbeit der staatlichen Leitung mit der Sektionsgewerkschaftsleitung und der FDJ-Leitung ist durch den Einfluß der Partei in Zusammenarbeit mit dem Sektionsdirektor besser geworden. Eine solche gute Gemeinschaftsarbeit versuchen wir in allen Bereichen durchzusetzen. Voraussetzung dafür ist, daß unsere Genossen führend in Erscheinung treten.

Ausgangspunkt für die Verbesserung eurer Tätigkeit waren die Maßnahmen zum Umtausch der Parteidokumente. Insbesondere die Aussprache mit jedem Mitglied hat eine Fülle von Hinweisen gebracht.

Prinzipiell kann man sagen, daß wir jedem Genossen in den Aussprachen einen Parteispruch erteilen, daß wir aber auch Kritiken und Hinweise ernst genommen und mit der staatlichen Leitung ausgewertet haben. Ich habe mit dem Sektionsdirektor die Probleme durchgesprochen, die insbesondere von den Genossen des wissenschaftlichen Nachwuchses an uns herangetragen wurden, und eine entsprechende Antwort über die staatliche Leitung bewirkt. In den Parteiversammlungen wurde selbstverständlich dann Rechenschaft darüber abgelegt.

Wir werden an die guten Erfahrungen, die wir beim Umtausch der Partei-

dokumente gewonnen haben, anknüpfen und insbesondere die Parteigruppenversammlungen dieser Wochen nutzen, um die zweite außerordentliche Mitgliederversammlung mit hoher Qualität vorzubereiten und durchzuführen. Besonders unsere Studenten sollen mit guten Diskussionsbeiträgen zu Wort kommen. Wir werden die Übergabe der neuen Parteidokumente so würdig wie möglich gestalten. Selbstverständlich gehört dazu auch die entsprechende Ausgestaltung des Resumes.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung wird kritisch Bilanz ziehen, den gegenwärtigen Stand der politischen Arbeit feststellen und die

Der Parteisekretär Genosse Rentzsch bei einer Aussprache mit Genossen und Kollegen seiner Sektion. Von links nach rechts: Kollege Dr. Lieberwirth, Genosse Dietl, Genosse Rentzsch, Genosse Hitzschke, Kollege König.

Foto: Schöffler, HFBS



entsprechenden Schlußfolgerungen ableiten. Die Grundlage für die Beschlußfassung bilden neben den festgelegten Aufgaben durch die Kreisleitung vor allem die Beschlüsse des 14. Plenums.

Wir haben sofort nach dem 14. Plenum im Dezember 1970 erste Maßnahmen ergriffen. Gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen wurde beschlossen, die Auswertung mit konkreten Schlußfolgerungen in allen Bereichen vorzunehmen.

In der Parteileitung haben wir ein erstes Seminar durchgeführt. Diese Woche werden in allen Parteigruppen Versammlungen zur Vorbereitung unserer Mitgliederversammlung durchgeführt, die speziell die Auswertung des 14. Plenums zum Inhalt haben.

Unser Ziel ist es, der Versammlung einen Führungsplan zur Beschlußfassung vorzulegen, der im Komplex alle Aufgaben enthält und in dem die ersten Schlußfolgerungen aus der 14. Tagung

des ZK der SED schon enthalten sind. Sicher wird der Inhalt dieses Planes die verstärkte Weiterführung der Offensive des Marxismus-Leninismus zur Grundlage haben.

Wir gehen davon aus, daß es gilt, nicht nur die Fachlehrveranstaltungen mit dem Marxismus-Leninismus zu durchdringen, sondern alle Sphären unserer Arbeit.

Eine Aufgabe will ich nennen, die uns besonders am Herzen liegt. Im Abschnitt „Erhöhung des Niveaus der marxistisch-leninistischen Qualifizierung“ geht es uns unter anderem besonders darum, Genossen, die wir zur Kreisschule oder zu anderen Qualifizierungslehrgängen der Partei delegieren, nachdem im Bereich in einer Parteifunktion einzusetzen.

Genosse Rentzsch, wir wünschen Dir und allen Genossinnen und Genossen an unserer Universität einen würdigen und erfolgreichen Verlauf der zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlung!

FDJ-Studenten handeln als Internationalisten

Wenn wir am Ende des Herbstsemesters Bilanz über unsere Gruppenarbeit ziehen, können wir bestätigen, daß bisher einige der Aufgaben erfüllt wurden. So konnten unter anderem auf das Sonderkonto für Vietnam 250 Mark eingezahlt werden. Dazu kommt noch der Erlös von Blutspenden. Als in Peru durch Erdbeben viele Menschen obdachlos wurden und es galt, diesen Menschen Lebensmittel und medizinische Hilfe zukommen zu lassen, sammelten wir 145 Mark. Ähnlich war es auch in den vergangenen Wochen. Aus der Gruppe kam der Vorschlag, wir sollten uns auch den Sammlungen für die Opfer der Naturkatastrophe in Ostpakistan anschließen. Das Ergebnis war, daß die 22 Mitglieder der Gruppe 66,03/09 und ihr Betreuer Dr. Rose 99,50 Mark auf das Sonderkonto in Berlin überweisen konnten. Der Monat Dezember stand unter der Losung „Hilfe für Vietnam und alle emporkletterten Patrioten“. Wir Studenten des 9. Semesters der Fachrichtung ET rufen alle Studenten der TU auf, unserem Beispiel zu folgen.

Rationelle Energieanwendung

Die vergangenen Wochen haben gezeigt, daß die Energiesituation in der Volkswirtschaft so angespannt ist, daß größte Anstrengungen erforderlich sind, um Stromabschaltungen zu vermeiden. Hierfür gibt es mehrere Ursachen:

1. Die bis 1970 festgelegte Senkungsrate der Energieintensität von 5 Prozent wurde nur mit 3,2 Prozent erfüllt. Wenn der Perspektivplan bis 1975 wiederum eine Senkung von 5 Prozent vorsieht, so wird damit erst das heutige Niveau anderer hochentwickelter Industriestaaten erreicht.
2. Die Elektroenergieerzeugung wurde in den vergangenen 10 Jahren auf 162,5 Prozent gesteigert. Demge-

genüber ist jedoch der Bedarf in der Industrie und den Haushalten über den Plan gestiegen, so daß zur Zeit in den Spitzenzeiten der Bedarf an Elektroenergie in der DDR nicht gedeckt werden kann.

Eine entscheidende Aufgabe aller Angehörigen der Technischen Universität muß es deshalb sein, sich Klarheit darüber zu verschaffen, daß eine rationelle Energieanwendung Bestandteil der sozialistischen Materialökonomie und von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Perspektivplanes sowie aller folgenden Planungszeiträume ist.

In Auswertung der Beschlüsse des Ministerrates vom Juni 1970 über die Neufestlegung der Preise für Elektroenergie im Perspektivplanzeitraum hat der Rektor der Technischen Universität an alle Sektionsdirektoren eine Weisung zur Energieeinsparung ergehen lassen, die hier in ihren wesentlichsten Punkten veröffentlicht werden soll:

1. Ab 14. Dezember 1970 dürfen Verbrauchegeräte über 50 kW nur noch in den Monaten März bis Oktober betrieben werden.
2. Verbrauchegeräte von 25 bis 50 kW dürfen in den Monaten November bis einschließlich Februar nur in der Zeit von 16 bis 6 Uhr betrieben werden.
3. Verbrauchegeräte von 5 bis 25 kW sowie Werkzeugmaschinen über 1 kW, ebenso Tauchsieder und Kocher, dürfen in der unter 2. genannten Zeit nur außerhalb der amtlichen Frühspitzenbelastungszeit betrieben werden.

4. Die Verwendung elektrischer Heizkörper ist untersagt; derartige Geräte sind unter Verschluss zu halten.

5. Die Beleuchtung ist auf das unbedingt erforderliche Maß zu reduzieren.

Mit diesen Maßnahmen soll erreicht werden, energieintensive Prozesse so zu verlagern, daß eine Senkung der Spitzenbelastung und eine weitgehend gleichmäßige Entnahme von elektrischer Leistung im gesamten Jahr erreicht wird. Darüber hinaus sollen die durch die Preisreform bedingten zusätzlichen Energiekosten auf ein vertretbares Maß reduziert werden.

An unsere Studenten richten wir die dringende Forderung, während der amtlichen Spitzenbelastungszeiten sparsam mit Elektroenergie umzugehen (die Verwendung privater elektrischer Kochgeräte ist grundsätzlich zu unterlassen; in Toiletten, Bädern, Küchen, Schuhputzräumen und dergleichen ist beim Verlassen und nachts das Licht abzuschalten).

Beim Verlassen von Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen ist dafür zu sorgen, daß die Beleuchtung unbedingt ausgeschaltet wird.

Die Abteilung Technik ruft alle Universitätsangehörigen auf, die vom Vorsitzenden des Ministerrates, Genossen Willi Stoph, auf der 14. Tagung des ZK der SED gestellte Forderung, härteste Maßstäbe für den rationellsten Einsatz der verschiedenen Energieträger und die Verringerung der Energieverluste anzulegen, konsequent zu erfüllen.

Abteilung Technik,
Bereich Elektroenergieanwendung